

## Deutschland: Evangelikale Theologen erzürnt über Papst-Worte

**Evangelikale Theologen sind entsetzt über Papst Franziskus, weil sich dieser für Eingetragene Partnerschaften ausgesprochen hat: Das wäre ein Bruch mit klaren Aussagen der Bibel.**



Äusserungen von Papst Franziskus zu gleichgeschlechtlichen Partnerschaften haben bei theologisch konservativen Protestanten Irritationen und Kritik ausgelöst. Wir müssen ein Gesetz zur eingetragenen Lebenspartnerschaft aufsetzen. Auf diese Weise sind sie rechtlich abgesichert", sagte er in dem Dokumentarfilm Francesco", der in Rom uraufgeführt wurde. Weiter führte er aus: Homosexuelle haben ein Recht darauf, Teil einer Familie zu sein." Mit Franziskus spricht sich damit erstmals ein Papst für die rechtliche Anerkennung gleichgeschlechtlicher Lebenspartnerschaften aus.

### **Betroffenheit und Unverständnis**

Mit Betroffenheit und Unverständnis reagierten die Konferenz Bekennender Gemeinschaften in den evangelischen Kirchen Deutschlands und die Internationale Konferenz Bekennender Gemeinschaften auf die Stellungnahme des Papstes. Sie fördert die Kirchenspaltung und hindert eine gute Bekenntnisökumene", erklärte Pastor Ulrich Rüß (Hamburg), der beiden Zusammenschlüssen vorsteht, gegenüber idea. Bisher hätten die Bekennenden Gemeinschaften geglaubt, in der katholischen Kirche einen Verbündeten" bei dieser ethischen Frage in biblisch-theologischer Sicht zu haben: Damit ist es offensichtlich vorbei."

### **Neuer: Wort Gottes steht darüber**

Auf Anfrage von idea äusserte sich auch der evangelikale Theologe und Pfarrer Werner Neuer (Schallbach bei Lörrach). Er nimmt als einziger Protestant an den jährlichen Tagungen des Schülerkreises von Joseph Ratzinger teil, der von 2005 bis 2013 als Papst Benedikt XVI. amtierte. Neuer: Sollte sich bestätigen, dass sich Papst Franziskus für die Zivilunion gleichgeschlechtlicher Paare ausgesprochen hat, so würde dies sowohl einen Bruch bedeuten mit der klaren Verurteilung praktizierter Homosexualität in der Heiligen Schrift als auch mit der einhelligen ethischen Tradition der ganzen Christenheit." Für evangelische Christen sei eindeutig, dass das Wort Gottes über der Lehre der Kirche und Äusserungen des Papstes stehe.

### **Kelle: Keine katholische Homo-Ehe**

Anders bewertet die katholische Publizistin Birgit Kelle die Aussagen von Papst Franziskus. Er habe das gefordert, was menschlich angemessen sei: Rechtssicherheit auch für homosexuelle Partnerschaften. Bevor jetzt alle LGBT-Lobbyverbände freudig ihr Regenbogenfähnchen zücken", sollten sie realisieren, was er nicht gesagt habe: Keinen Millimeter ist der Papst von der katholischen Ehevorstellung von einem Mann und einer Frau abgerückt. Es gebe keine katholische Homo-Ehe", auch nicht mit diesem Papst, so Kelle gegenüber idea.

### **Meuser: Sturm im Wasserglas**

Ähnlich äussert sich der Publizist und Initiator des katholischen Jugendkatechismus YOUCAT, Bernhard Meuser (Aschau/Chiemsee). Er spricht angesichts aufgeregter Reaktionen auf die Papst-Äusserungen von einem Sturm im Wasserglas". Dessen Aufforderung, auch homosexuellen Menschen Rechtssicherheit zu geben, sei eine klassische Forderung der allgemeinen Sozialethik und nicht zu

verwechseln mit der Billigung einer Homo-Ehe". Diese könne es nach katholischer Auffassung nicht geben. Der Papst habe schon früher deutlich gemacht, dass es keine Verwechslung zwischen der von Gott gewollten Familie und irgendeiner anderen Art von Verbindung geben darf". So habe er 2016 erklärt, dass die Ehe zwischen Mann und Frau von anderen Verbindungen klar unterschieden werden müsse.

Idea Spektrum Schweiz / 29.10.2020